

Dass die Cellosuiten von Johann Sebastian Bach auf der Gambe anders klingen als auf dem Cello, ist natürlich stark dem Instrument geschuldet:

Einerseits lassen sich harmonische Situationen durch vollere Akkorde besser verdeutlichen, andererseits sind manche melodischen Passagen durch die größere Zahl der Saiten im Ablauf behindert, wenn nicht gar unmöglich durch die andere Stimmung.

Insofern könnte man sagen, das Instrument alleine sei noch kein Vorteil.

Eine andere Sichtweise entsteht jedoch durch andere Erfahrungen des Spielers. Der Gambist erlebt Bach nicht rückwärtsgewandt. Gleichzeitig sind ihm in der Gambenliteratur viele alternative Schreibweisen ähnlicher Sachverhalte begegnet, was bei so mancher Stelle im Bach'schen Text zu anderen Lösungen führt. Im Folgenden einige Beispiele.

Eine fruchtbare Debatte mit der etablierten Cello-Branche wäre sicher spannend ...



Die Beschäftigung mit barocker Verzierungslehre hat Erkenntnisse im Sinne einer Gebrauchsanweisung im Umgang mit unverzierter Musik gebracht. Ebenso wichtig scheint aber auch das Gegenteil: Wie (und woran) erkennt man in der aufgeschriebenen Linie die schon fertig eingearbeitete Verzierung? Dieser umgekehrte Prozess des „Entlarvens“ von Verzierungen in einer Reihe dicker schwarzer Noten ist etwas in den Hintergrund getreten, und damit ist der Weg zur Erfindung eigener Alternativen oder zur fast wie improvisiert klingenden Darstellung des Geschriebenen sehr erschwert.

Verzierungen tauchen in drei unterschiedlichen „Kategorien“ auf:

1. überhaupt nicht - es ist dem Spieler frei gestellt, seine Fantasie und seine stilistischen Kenntnisse an passender Stelle zu investieren. Teilweise wird die geeignete Stelle mit einem kleinen Zeichen markiert.
2. als „notes perdues“ - eine Anregung des Komponisten mit starkem Empfehlungscharakter, im improvisatorischen Gehalt leicht erkennbar.
3. als scheinbar unverzichtbare Bestandteile der Melodie, quasi verpflichtende Zutat des Komponisten, deshalb nahezu zwangsläufig in ihrer Bedeutung überschätzt und fehlgedeutet.

Beispiele von „Notes perdues“ (Pfeil) in französischer Gambenmusik

The image displays six musical examples of 'Notes perdues' (lost notes) in French lute music. Each example consists of a musical staff with an arrow pointing to a specific note. The notes are often marked with an 'x' or a '\*' and are typically found in the lower register of the instrument. The examples show various rhythmic values and melodic contexts, illustrating how these notes are integrated into the music.

Sie werden immer zusätzlich zum Takt im Kleinstich notiert und vermitteln so eine andere „Anmutung“, als wenn sie rechnerisch passend und in normaler Größe in die Melodie „integriert“ wären.

Derselbe musikalische Effekt (Pfeil) bei **Bach**, jedoch als scheinbarer „Melodiebestandteil“ notiert:

The image shows two musical examples of 'Notes perdues' in Bach's music. The first example is a single staff with an arrow pointing to a note. The second example is a two-staff system with arrows pointing to notes in both staves. These notes are integrated into the melodic line, demonstrating how the same effect is achieved in a different notation style.

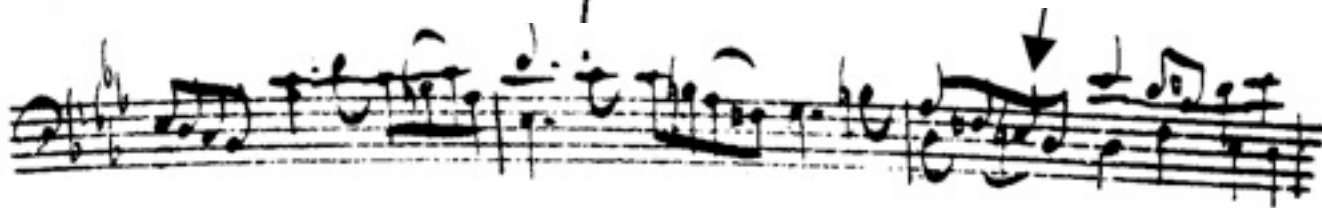
„**Tierce coulée**“ als Code für den Abschluss einer Phrase:

Je nach Notation sieht sie wie ein absteigender Tonleiterabschnitt aus, dem nicht mehr ohne Weiteres zu entnehmen ist, dass er nicht direkt weiterführt.

Hingegen ist die fallende Terz als „Topos“ eines Schlusses in vielerlei Gestalt geläufig:

1. zwei Töne im Terzabstand ohne weitere Zutat außer evtl. einer kleinen Verzierung der ersten Note
2. der „übersprungene“ Ton wird als kleine Vorschlagsnote angeboten. Vorschlag hier im doppelten Sinn des Wortes: sowohl als „Anregung“ als auch in der zeitlichen Position „vor dem Schlag“ - wobei letzteres auch damals unterschiedlich gesehen und gehandhabt wurde (wie auch die Bindung an die vorausgegangene oder folgende Note)
3. zusätzlich kann der erste Ton dieser fallenden Terz von oben vorgehalten werden (wird dann oft genauso notiert wie die „Füllnote“ in der Mitte der Terz).

Hier ein paar Beispiele (Pfeil) aus der französischen Gambenmusik, anschließend das gleiche bei Bach:



„Triller von oben“ - dieses Dogma ist inzwischen so geläufig, dass es gar nicht mehr in Frage gestellt wird. Die Evidenz der musikalischen Quellen spricht jedoch eine andere Sprache als die theoretischen Lehrwerke.

Tatsächlich gibt es viele Gründe, einen Triller von unten zu beginnen, möglicherweise sogar mehrheitlich.

C.P.E. Bach hält es manchmal für nötig, explizit darauf hinzuweisen, wann er einen Triller von oben erwartet (Pfeil) - eigentlich unnötig, wenn der Triller von oben eine Selbstverständlichkeit wäre:



In besonderen Fällen häufig sogar:



Andererseits gibt es viele Beispiele, bei denen der Komponist ausdrücklich den Triller von unten vermerkt:



oder sogar ausgeschrieben:



Selbst Bach ist diese Idee nicht fremd, er erzwingt den Triller von unten durch die Antizipation (Pfeil) der Hauptnote (die dann natürlich auch folgen muss, um den Effekt nicht wieder auszuhebeln).



Eine weitere Beobachtung könnte man hier machen (beispielhaft für ähnliche Fälle):



Die Melodie soll ihren Höhepunkt „f“ nach einem langen Anstieg über einen vollen Takt erst auf der Eins im Takt zwei erreichen. Ein von oben kommender Triller im Takt eins würde diese Richtung zunichte machen.

Darüber hinaus ist nicht allein dieses „f“ das Ziel der Linie: sie fällt entspannend wieder zurück auf den Ausgangston „d“ nach der emphatischen Betonung auf der Terz. Insofern wäre eine Zäsur nach dem d-moll-Akkord zerstörerisch; sie kann erst vor dem letzten Achtel des Taktes gesetzt werden, wenn der Melodiebogen zu Ende (geschlossen) ist. Es ist eine Frage der Balance: Das erreichte Ziel sollte in etwa dem Weg dorthin entsprechen, d.h. eine punktierte Viertelnote wirkt als Zielplattform für einen Anstieg von einem vollen Takt nicht überzeugend. Melodische Ausgewogenheit wird erst mit der vorletzten Note des zweiten Takts erreicht.

Es hat sich jedoch in vielen Aufnahmen (und Neuauflagen) der Bach'schen Cellosuiten eingebürgert, die jeweils längste Note als Zielton (mit nachfolgender Zäsur) zu sehen, ungeachtet der Tatsache, dass oft eine nach unten entspannende Verzierung erst den Melodiebogen beschließt. In der Regel fällt die Melodie decrescendierend aus der Terzlage in die Oktavlage zurück, manchmal auch aus anderen Intervallen. Dieser Wechsel der Akkordlage ist ein komponiertes Decrescendo ...

A series of musical staves from a cello suite, likely by J.S. Bach. The notation is in bass clef with a key signature of one flat. Several notes are circled in black, highlighting specific melodic features. The first staff shows a circled note with a fermata. The second staff has a circled note with a fermata. The third staff has a circled note with a fermata. The fourth staff has a circled note with a fermata. The fifth staff has a circled note with a fermata. The sixth staff has a circled note with a fermata. The seventh staff has a circled note with a fermata. The eighth staff has a circled note with a fermata. The ninth staff has a circled note with a fermata. The tenth staff has a circled note with a fermata. The eleventh staff has a circled note with a fermata. The twelfth staff has a circled note with a fermata. The thirteenth staff has a circled note with a fermata. The fourteenth staff has a circled note with a fermata. The fifteenth staff has a circled note with a fermata. The sixteenth staff has a circled note with a fermata. The seventeenth staff has a circled note with a fermata. The eighteenth staff has a circled note with a fermata. The nineteenth staff has a circled note with a fermata. The twentieth staff has a circled note with a fermata. The twenty-first staff has a circled note with a fermata. The twenty-second staff has a circled note with a fermata. The twenty-third staff has a circled note with a fermata. The twenty-fourth staff has a circled note with a fermata. The twenty-fifth staff has a circled note with a fermata. The twenty-sixth staff has a circled note with a fermata. The twenty-seventh staff has a circled note with a fermata. The twenty-eighth staff has a circled note with a fermata. The twenty-ninth staff has a circled note with a fermata. The thirtieth staff has a circled note with a fermata. The thirty-first staff has a circled note with a fermata. The thirty-second staff has a circled note with a fermata. The thirty-third staff has a circled note with a fermata. The thirty-fourth staff has a circled note with a fermata. The thirty-fifth staff has a circled note with a fermata. The thirty-sixth staff has a circled note with a fermata. The thirty-seventh staff has a circled note with a fermata. The thirty-eighth staff has a circled note with a fermata. The thirty-ninth staff has a circled note with a fermata. The fortieth staff has a circled note with a fermata. The forty-first staff has a circled note with a fermata. The forty-second staff has a circled note with a fermata. The forty-third staff has a circled note with a fermata. The forty-fourth staff has a circled note with a fermata. The forty-fifth staff has a circled note with a fermata. The forty-sixth staff has a circled note with a fermata. The forty-seventh staff has a circled note with a fermata. The forty-eighth staff has a circled note with a fermata. The forty-ninth staff has a circled note with a fermata. The fiftieth staff has a circled note with a fermata. The fifty-first staff has a circled note with a fermata. The fifty-second staff has a circled note with a fermata. The fifty-third staff has a circled note with a fermata. The fifty-fourth staff has a circled note with a fermata. The fifty-fifth staff has a circled note with a fermata. The fifty-sixth staff has a circled note with a fermata. The fifty-seventh staff has a circled note with a fermata. The fifty-eighth staff has a circled note with a fermata. The fifty-ninth staff has a circled note with a fermata. The sixtieth staff has a circled note with a fermata. The sixty-first staff has a circled note with a fermata. The sixty-second staff has a circled note with a fermata. The sixty-third staff has a circled note with a fermata. The sixty-fourth staff has a circled note with a fermata. The sixty-fifth staff has a circled note with a fermata. The sixty-sixth staff has a circled note with a fermata. The sixty-seventh staff has a circled note with a fermata. The sixty-eighth staff has a circled note with a fermata. The sixty-ninth staff has a circled note with a fermata. The seventieth staff has a circled note with a fermata. The seventy-first staff has a circled note with a fermata. The seventy-second staff has a circled note with a fermata. The seventy-third staff has a circled note with a fermata. The seventy-fourth staff has a circled note with a fermata. The seventy-fifth staff has a circled note with a fermata. The seventy-sixth staff has a circled note with a fermata. The seventy-seventh staff has a circled note with a fermata. The seventy-eighth staff has a circled note with a fermata. The seventy-ninth staff has a circled note with a fermata. The eightieth staff has a circled note with a fermata. The eighty-first staff has a circled note with a fermata. The eighty-second staff has a circled note with a fermata. The eighty-third staff has a circled note with a fermata. The eighty-fourth staff has a circled note with a fermata. The eighty-fifth staff has a circled note with a fermata. The eighty-sixth staff has a circled note with a fermata. The eighty-seventh staff has a circled note with a fermata. The eighty-eighth staff has a circled note with a fermata. The eighty-ninth staff has a circled note with a fermata. The ninetieth staff has a circled note with a fermata. The ninety-first staff has a circled note with a fermata. The ninety-second staff has a circled note with a fermata. The ninety-third staff has a circled note with a fermata. The ninety-fourth staff has a circled note with a fermata. The ninety-fifth staff has a circled note with a fermata. The ninety-sixth staff has a circled note with a fermata. The ninety-seventh staff has a circled note with a fermata. The ninety-eighth staff has a circled note with a fermata. The ninety-ninth staff has a circled note with a fermata. The hundredth staff has a circled note with a fermata.

(hier durch den anschließenden Septsprung besonders deutlich)